

mit Luft gefüllt. Fließt nun durch den Injektor Wasser in den Raum hinein, so schließt ersteres zuerst die innere Heberöffnung, steigt in die Höhe und treibt die in der Flasche enthaltene Luft durch die Luftleitung in die Aquarien. Durch das Steigen des Wassers wird dann auch die Luftleitung abgesperrt, die Durchlüftung hört auf, und durch den Druck, der in der Flasche entsteht, wird der Heber in Tätigkeit gesetzt. Es ist hier nur zu beachten, daß die Luftleitung etwas höher geführt werden muß als die höchste Stelle des Hebers; andernfalls auch durch sie etwas Wasser in die Aquarien gelangen kann. Die Flasche leert sich bald vollständig durch den Heber, d. h. sie wird wieder mit Luft gefüllt, die durch die Öffnung im Injektor eindringen kann. Sinkt der Wasserspiegel zuletzt unter die innere Heberöffnung, so stellt dieser seine Tätigkeit ein und entleert sich. Das immer zuströmende Wasser füllt die Flasche wieder langsam und treibt die in der zweiten Periode angesaugte Luft neuerdings in die Aquarien usw. Der Apparat produziert auf diese Weise, natürlich nicht eine so große Luftmenge wie im ersten Falle, immerhin genügt sie, um vier bis fünf Aquarien zu durchlüften.

Die oben beschriebene Durchlüftungsanlage leistet mir gegenwärtig neben fließendem Wasser für die Aufzucht von Trichopterenlarven die besten Dienste; kann sie diese bei anderen Aquarienbesitzern auch tun, so ist der Zweck meiner kleinen Arbeit vollständig erfüllt.

Figur 1. Schema des Durchlüftungsapparates.

- A. Flasche.
- B. Injektor mit Zuleitungsröhre g.
- C. Hebersystem mit Verlängerungsrohren.
- D. Luftleitung.
- k. Korkpfropfen mit Verschluß. s.

Figur 2. Schnitt durch den Injektor (nat. Größe).

- R. Erweiterung der Glasröhre mit seitlicher Öffnung h.
- g. Abflußrohr mit Biegung.

Figur 3. Druckregulierung.

- f. Füllröhre des Hebers C mit Gummiauflage r.
- n. Verlängerungsrohr.

Massenhaftes Auftreten des Baumweißlings.

Von L. v. Aigner-Abafi (Budapest).

Gegen Ende Mai 1906 reiste ich von Budapest in die Gegend des Mátra-Gebirges. Unterwegs bemerkte ich auf der ganzen Strecke, insbesondere aber auf dem Gebiet des Komitates Heves, daß die Obstbäume, namentlich die Zwetschkenbäume, vollständig kahl waren. Schmetterlinge aber sah ich nicht, konnte also vorläufig auch nicht konstatieren, ob dies die Larven von *Aporia crataegi* L. oder die von *Euproctis chrysorrhoea* gemacht hatten. Auch abends sah ich keinerlei Falter, als ich in Tarjunka ankam, wo ich im Hause der Gräfinnen Wartensleben einige angenehme Tage verbrachte. Allein nächsten Morgen bemerkte ich schon aus dem Bette, daß die Akazienblüten

von Weißlingen umflattert waren. Zum Fenster eilend, bot sich mir ein überraschendes Bild dar, denn so weit das Auge reichte, flatterten tausende und aber tausende von Baumweißlingen um die Akazien und sonstigen blühenden Pflanzen. Im Freien wiederholte sich das Schauspiel in viel großartigerem Maßstabe; überall, wohin ich in der näheren Umgebung kam, zeigte sich der Weißling in überaus großer Menge, alle Bäume und Gesträuche waren überfüllt damit, um eine kleinere Gruppe blühender Wicken saßen sie gegen Abend zu hunderten beieinander. Ich fing davon, so viel meine Sammelschachteln fassen konnten, denn meist waren es schöne große Exemplare von jener stark gezeichneten Form, die jüngst von Graf Turati als ab *Augusta* beschrieben worden ist, — nebenbei bemerkt, in Ungarn die forma frequens.

Das numerische Ueberwiegen des weiblichen Falters war augenfällig, demungeachtet fand ich häufig vollständig entwickelte Männchen in Copula mit eben geschlüpften Weibchen, deren Flügel noch ganz weich waren. Beweis dessen, daß derlei jungfräuliche Weibchen weit mehr Anziehungskraft auf die Männchen ausüben als vollständig entwickelte Weibchen, die höchstwahrscheinlich schon begattet waren; denn daß der Falter sich wiederholt paart, unterliegt keinem Zweifel.

Anderer Schmetterlingsarten habe ich in der Gegend sehr wenig beobachtet, es hatte den Anschein, als ob die Baumweißlinge alle anderen Falterarten verdrängt hätten.

Übrigens war *Aporia crataegi* in diesem Jahre noch in anderen Gegenden sehr häufig, zeigte sich indessen wohl nirgends in so ungeheurer Menge, als am Fuße der Mátra, wo man auf einem kleinen Terrain binnen kurzer Zeit tausend hätte sammeln können. Wie ich vernahm, trat der Falter auch in anderen Gegenden des Komitats Heves, z. B. in der Komitatshauptstadt Eger ebenso massenhaft auf.

Es beweist dies, daß man es im Komitate Heves sehr lau nimmt mit der Befolgung der Ministerial-Verordnung, wonach die Landwirte verpflichtet sind, die „Raupennester“ einzusammeln und vernichten zu lassen. Nun wird sie der eigene Schaden überzeugen, daß die Erlassung jener Verordnung eine sehr weise Verfügung war, und daß es denn doch zweckmäßig wäre, dieselbe zu befolgen. Allerdings hilft in solchen Fällen sich die Natur selber, insofern die massenhaft auftretenden Insektenarten nachgerade an verschiedenen Krankheiten zugrunde gehen; allein die Obsternte mehrerer Jahre geht dabei verloren.

Uroobovella Wasmanni Kneissl.

Eine neue myrmekophile Milbe.

Von Ludwig Kneissl, Oberalting, Bayern.

Im Herbst 1905 fand ich in der Umgebung von Oberalting in mehreren natürlichen Nestern von *Lasius flavus* Fabr. eine kleine glänzendrote Milbe, zu deren Beobachtung ich ein kleines Nest Janet-scher Methode einrichtete. Im heurigen Frühjahr sammelte ich eine größere Anzahl zur weiteren Beobachtung. Berlese führt diese Milbe in seinem verdienstvollen Werke *Acari mirmecofili* nicht auf, auch dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Aigner-Abafi Lajos von

Artikel/Article: [Massenhaftes Auftreten des Baumweißlings. 189-190](#)